

südbüchlich einfällt. Bei der Fiegelprobe, die mit 300 g ausgeführt wurde, ergab sich „eine mit der Lupe deutlich erkennbare Spur von Gold (weniger als 0,00001 g)“.

4. Beim weiteren Verfolgen des Weges von Dukua nach Abessia zu wurde ungefähr 650 m von der Rinne Bleib ein müdes Konglomerat geschlagen, dessen Goldgehalt auf 0,1 g pro Tonne ermittelt wurde.

5. Raum 100 m weiter taucht am Wege aus dem sonst vorherrschenden Arkosandstein ein müdes, grünlichgraues, Gesteine bis zu Kopfgröße führendes Konglomerat auf, zweifellos eine alte Grundmoräne, mit einem Goldgehalt von 0,05 g pro Tonne. Dagegen stieg hier die Goldmenge in einem nur 8 bis 10 m links vom Wege anstehenden quarzitischen Konglomerat bis auf 1,92 g pro Tonne. Jene eben erwähnte Grundmoräne wird übrigens 800 m weiter nach Abessia zu nochmals sichtbar und führt auch hier wieder den geringen Goldgehalt von 0,05 g pro Tonne.

Auch an dem jetzt begangenen Wege von Kumsa nach Zetelingwe, der sich auf etwa 1 km mit dem Wege Dva—Zangana schart, wurden mehrere goldhaltende Konglomeratvorkommen festgestellt, und zwar ergab

6. ein quarzitisches Konglomerat, aus einem quarzitischen Sandstein ungefähr 2 km vor der Rinne Njape kommend, einen Goldgehalt von 0,04 g pro Tonne.

7. Da wo derselbe Weg den Ataulo überschreitet (an der Wasserstelle für das Dorf Zetelingwe) fällt am Bache ein anstehendes großes Konglomerat auf, dessen Goldgehalt 0,12 g pro Tonne betrug.

Nicht mehr wägbar Spuren Goldes wurden bei der Schmelzprobe an je 200 g Gestein erhalten bei folgenden Vorkommen: Einem quarzigen Konglomerat ungefähr 4 km südlich Djani (in der Landschaft Botoka) nach dem Dorfe Neme zu; ferner bei einem dolomitischen Konglomerat zwischen Njingebe und Djani, ungefähr 20 Minuten vor letzterem Dorfe; endlich noch bei einer durch Quarzittauern ausgezeichneten Einlagerung des Arkosandsteins auf der Höhe zwischen Agame und Torome.

Aus diesen Mittelungen geht hervor, daß das Edelmetall in jener Gegend an Konglomerate gebunden ist, welche entweder als Einlagerungen in einem Arkosandstein der Disformation\*) auftreten oder im engen Verbands mit den als alten, vielleicht permotorbenen Grundmoränen gedeuteten Gesteinen stehen. Unter den Geröllen der Konglomerate sind zu erkennen solche von Granit, Schiefer, Quarz und Zonitstein; bei der Verwitterung werden durch das letztgenannte Mineral wahrscheinlich die zohstreicheren mit Eisenmineralen erfüllten Höhräume be-

dingt. Die meisten Konglomerate zeichnen sich infolge ihrer quarzitischen Grundmasse durch große Härte aus, nur einige, zumal die „alten Grundmoränen“, besitzen ein tonreiches Zement und sind infolge dessen müder.

Sichtlich der wirtschaftlichen Bedeutung dieser Goldjunde sei bemerkt, daß zwar keines der untersuchten Gesteine einen den Abbau lohnenden Gehalt aufweist, daß aber doch andererseits der Beweis für das Vorkommen von Gold in Togo erbracht ist, so daß nicht ausgeschlossen ist, an bestimmten Stellen vielleicht eine Anreicherung des Goldgehaltes zu ermitteln, welche ähnlich wie bei Larkwa den Abbau lohnen würde. Man darf eben nicht vergessen, daß die untersuchten Proben fast durchweg an Wegen geschlagen sind, während weite Gebiete zwischen den Wegen nicht weiter untersucht wurden, wie das ja bei derartigen orientierten Arbeiten leicht verständlich ist. Da aber solche Konglomerate in dem Gebiete der Disformation, also westlich vom Togo-gebirge, jedenfalls weit verbreitet sind,\*) so fände hier die private Unternehmungslust ein weites Arbeitsfeld vor. Sehr erleichtert dürfte das Prospektieren sein, sobald die im Bau begriffene Bahn Bome—Palime fertiggestellt sein wird.

## Deutsch-Südwestafrika.

### Der Berero- und Bontentotten-Ausfall.

265.

14. April.

Amlich wird gemeldet: Major v. Esstorff ging am 2. April 1906 mit den Abteilungen Tändler und Feud in der Richtung Samföbflast vor. Durch diesen Vormarsch wurden die dort befindlichen Bontentotten gezwungen, auf britisches Gebiet überzutreten. Eine starke Bontentottenarmee mit 40 Männern und 300 Weibern und Kindern wurde von der Kap-pollzei von Aris nach der Gegend von Metfontein S. O. abtransportiert. Anscheinend hierdurch veranlaßt, legte Morenga, der auf britischem Gebiet in Höhe von Ariam gemeldet war, mit etwa 70 Wehrehn auf deutsches Gebiet zurück. Am 5. April überschritt er die Bad Nababis-Ulamos und schlug die Richtung auf Heiraqabis und Amos ein. Hierbei wurde ein Teil seiner Bande durch die von Nababis im Anmarsch befindliche Funkenstation von Milczewski angegriffen und nach kurzem Feuergefecht nach Norden zurückgeworfen.

Über Ulamos auf Heiraqabis folgte die Abteilung Hornhardt, deren Führung Major Siebert übernommen hatte, während sich Abteilung Feud in

\*) L. v. Ammon: Zur Geologie von Togo und vom Nigerlande. Mitteil. der Geogr. Gesellschaft in München, Band I 3. Heft 1906, S. 411.

\*) Sie sind mit J. B. bekannt von Namaba am Njuna-Gebirge, vom Bache Ksoabu zwischen Amamitum und Amamitum und vom Dorfe Obetengose unweit Njohumuru.

Gubas zusammenzog unter Befehung von Gopüts Dawlgab und Das. Inzwischen hatte Morenga die Richtung auf Amos verlassen und war über Wehlers Damm auf Fetzluft abgelenkt. Dort stieß am 8. April ein Zug der 1. Kompagnie 2. Feldregiments in tief eingezeichneten Fetzschlucht auf starke feindliche Banden. Diesseits fielen 8 Reiter, schwer verwundet wurden Leutnant Gaede und vier Reiter, leicht verwundet ein Reiter, vermisst ein Unteroffizier, der Reiter. Vor Tellen der anrückenden Abteilung Heud floh der Gegner in Richtung Das, wo die 11. Kompagnie des 1. Feldregiments die Verfolgung aufnahm.

Am Morgen des 10. April griff diese Kompagnie unter Oberleutnant v. Waehr die nördlich Das lagernde Bande an und warf sie nach zweistündigem Gefecht nach östlicher Richtung zurück. Oberleutnant v. Waehr, früher im Dragoner-Regiment König Albert von Sachsen (Sächsisches) Nr. 10, wurde leicht, ein Unteroffizier schwer verwundet. Am Nachmittag des 10. April stieß diese Patrouille der 11. Kompagnie 1. Feldregiments in Gegend westlich Das auf weitere von Süden kommende Fottentotten. Diesseits werden zwei Reiter vermisst.

Major v. Etorff setzte die Verfolgung fort. Major v. Freyholdt, Führer der bisherigen Abteilung Erckert, hält mit Tellen die Linie Warmbad-Romansdrift besetzt und rückt selbst mit einer Kompagnie, zwei Maschinengewehren von Warmbad auf Kalkfonteln ab, eine Kompagnie ist von Udbäts auf Grendodden angelegt worden.

Nach Meldung des Obersten Dame ist der Bezirk Ost-Kamaland und Nord-Bethanten-Berleba frei von feindlichen Banden.

266.

24. April.

Amlich wird gemeldet: Das Gelände südlich von Das und westlich der Linie Stinkdoorn-Duurdrift ist vom Feinde frei. Beim Morgengrauen des 14. April wurde eine Pferdewache der 4. Kompagnie des 2. Regiments bei Nuruabs in den Karasbergen von einer etwa 50 Mann starken Bande überfallen. Ein Unteroffizier ist tot, vier Reiter schwer und zwei leicht verwundet. Die sofort alarmierte Kompagnie und die Besatzung von Nuruabs nahmen die Verfolgung auf, konnten aber nicht verhindern, daß ein Teil der Herde abgetrieben wurde. Ob Morenga auch bei der Bande sich befand, steht nicht fest. Da der Kapitän der Bondehmaris Johannes Christian aus dem englischen Gebiet auf deutsches Gebiet zurückgekehrt ist, rückte Major Täubler mit der 9. und 11. Kompagnie des 2. Regiments, zwei Gebirgsgeschützen und zwei Maschinengewehren nach Udbäts und soll mit dem bel Hornsdrift mit der 10. und 12. Kompagnie des 2. Regiments, zwei Gebirgsgeschützen und zwei Maschinengewehren stehenden Major Freyholdt gegen Christian vorgehen. Oberleutnant Etorff befindet sich in Umanos, Oberst Dame seit 15. April in Keetmanshoop.

267.

27. April.

Amlich wird gemeldet:

Wie bereits berichtet, wurde bei der Verfolgung des von Das in nordwestlicher Richtung abgezogenen Gegners festgestellt, daß die Gegend südlich Das und westlich bis zur Linie Stinkdoorn—Duurdrift vom Feinde frei sei. Von den verfolgten deutschen Truppen mußte die Abteilung des Majors Stebert zur Befehung der wichtigsten Punkte Kais, Dawlgab, Gopuets, Feirachabls zurückgehalten werden. Die Abteilung des Hauptmanns Heud hingegen (1., 2., 11. Kompagnie 1. Feldregiments und 2. Gebirgsgeschütze) setzte die Verfolgung auf der gefundenen Spur energisch fort. Sie durchschritt auf bisher unbekanntem Wegen den südlichen Teil der großen Karasberge und stellte den Gegner nach zehntägigen beschwerlichen Märschen am 20. April bei „Wasserstelle“ am Osthang der großen Karasberge. Der Gegner, in Stärke von etwa 100 Gewehren, wurde zurückgeworfen und zog in der Nacht ab. Es fielen auf deutscher Seite der Oberleutnant v. Waehr, früher im Dragoner-Regiment Nr. 10, der bereits am 10. April bei Das verwundet worden war, ferner ein Reiter. Verwundet wurden Leutnant Schläter, früher im Infanterie-Regiment Nr. 42, zwei Unteroffiziere und fünf Reiter. Der Feind büßte zwei Gefangene, eine Anzahl Pferde und Gewehre ein. Starke Blutspuren bewiesen seine Verluste. Der feindliche Rückzug erfolgte über Amos nach den kleinen Karasbergen. Die Wasserstellen, welche deren Ausgänge beherrschen, im Norden Seeheim und Nanebis, im Süden Amous und Hoamus, sind besetzt worden. Vom Westhang der großen Karasberge aus haben Teile der dort befindlichen Abteilung des Mittelmeisters Ermetell (4. und 5. Kompagnie 2. Feldregiments) die direkte Verfolgung aufgenommen.

An der Ostgrenze ging am 18. April Hauptmann v. Rappard mit einer halben 1. Etappenkompagnie und einem Geschütz gegen einen Gegner vor, der sich südöstlich Klipdam auf deutschem Boden gezeigt hatte, und warf ihn aus einer starken Dünensstellung. Der Feind entfloh über die Grenze. Hauptmann v. Rappard wurde leicht, ein Reiter schwer verwundet.

Über die Operation gegen Johannes Christian in den Dranzebergen liegen neue Nachrichten nicht vor.

### Preussisch-Neu-Guinea.

Bericht des Kaiserlichen Bezirksamtmanns Senft über seine Rundreise durch die Westkarolinen und Palau-Inseln.

Der Kaiserliche Bezirksamtmann Senft in Yap berichtet über seine Rundreise durch die Westkarolinen und Palau-Inseln folgendes:

